

so wahren Ausdruck verlieh, als er sagte: „Ein Land, das nicht gewillt ist, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu seiner eigenen Verteidigung zu ergreifen, wird niemals Macht in dieser Welt haben, weder moralische noch materielle Macht.“ Die Regierung des heutigen Deutschen Reiches aber wünscht nur eine einzige moralische und materielle Macht: Es ist die Macht, für sich selbst und damit wohl auch für ganz Europa den Frieden zu bewahren zu können.

Sie hat daher auch weiterhin getan, was in ihrer Kraft stand und zur Förderung des Friedens dienen konnte: 1. Sie hat allen ihren Nachbarstaaten schon vor langer Frist den Abschluß von Nichtangriffspakten angetragen. 2. Sie hat mit ihrem östlichen Nachbarstaat eine vertragliche Regelung gesucht und gefunden. 3. Sie hat endlich Frankreich die feierliche Versicherung gegeben, daß Deutschland nach der erfolgten Regelung der Saarfrage nunmehr keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich stellen oder erheben wird. Sie glaubt damit in einer geschichtlich seltenen Form die Voraussetzung für die Beendigung eines jahrhundertelangen Streites zwischen zwei großen Nationen durch ein schweres politisches und sachliches Opfer geschaffen zu haben.

Die deutsche Regierung muß aber zu ihrem Bedauern erkennen, daß seit Monaten eine sich fortgesetzte steigende Aufrüstung der übrigen Welt stattfindet. Sie sieht in der Schaffung einer sowjetrussischen Armee von 101 Divisionen, d. h. 960,000 Mann, zugegebener Friedenspräsenzstärke, ein Element, das bei der Abfassung des Versailler Vertrags nicht geahnt werden konnte. Sie sieht in der Fortsetzung ähnlicher Maßnahmen in andern Staaten weitere Beweise der Ablehnung der feinerzeit proklamierten Abrüstungs-idee.

Es liegt der deutschen Regierung fern, gegen irgend einen Staat einen Vorwurf erheben zu wollen. Allein sie muß heute feststellen, daß durch die nunmehr beschlossene Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich die gebräuchlichen Grundlagen der Schaffung luradienender Verteidigungsarmeen zugunsten einer langdienenden Organisation aufgegeben worden sind. Dies war aber mit ein Argument für die feinerzeit von Deutschland geforderte Preisgabe seiner Reichswehr.

Die deutsche Regierung empfindet es unter diesen Umständen als eine Unmöglichkeit, die für die Sicherheit des Reiches notwendigen Maßnahmen noch länger auszusetzen

oder gar vor der Kenntnis der Mittelwelt zu verbergen. Wenn sie daher dem in der Rede des englischen Ministers Baldwin am 28. November 1934 ausgesprochenen Wunsch nach einer Aufhellung der deutschen Absichten nunmehr entspricht, dann geschieht es: 1. um dem deutschen Volk die Leberzeugung und den andern Staaten die Kenntnis zu geben, daß die Wahrung der Ehre und Sicherheit des Deutschen Reiches von jezt ab wieder der eigenen Kraft der deutschen Nation anvertraut wird; 2. um durch die Fixierung des Umfangs der deutschen Maßnahmen jene Behauptungen zu entkräften, die dem deutschen Volk das Streben nach einer militärischen Hegemonieforderung in Europa untergeschoben wollen.

Denn in dieser Stunde erneuert die deutsche Regierung vor dem deutschen Volk und vor der ganzen Welt die Versicherung ihrer

Entschlossenheit, über die Wahrung der deutschen Ehre und der Freiheit des Reiches nie hinauszugehen, und insbesondere in der nationalen deutschen Rüstung kein Instrument kriegerischer Angriffe als vielmehr ausschließlich der Verteidigung und damit der Erhaltung des Friedens bilden zu wollen.

Die deutsche Reichsregierung drückt dabei die zuversichtliche Hoffnung aus, daß dem damit wieder zu seiner Ehre zurückfindenden deutschen Volk in unabhängiger gleicher Berechtigung vergönnt sein möge, seinen Beitrag zu leisten zur Befriedung der Welt in einer fruchtbareren und offeneren Zusammenarbeit mit den andern Nationen und ihren Regierungen.

In diesem Sinne hat die deutsche Reichsregierung mit dem heutigen Tag das folgende Gesetz beschlossen:

Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935

Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.

§ 2. Das deutsche Friedensheer einschließlich der übergeführten Truppenpolizei gliedert sich in 12 Korpskommandos und 36 Divisionen.

§ 3. Die ergänzenden Gesetze über die Regelung der allgemeinen Wehrpflicht sind durch den Reichswehrminister dem Reichsministerium alsbald vorzulegen.

Berlin, den 16. März 1935.

Das Gesetz trägt die Unterschriften des Führers und sämtlicher Mitglieder des Reichskabinetts.

Die Verlängerung der Dienstzeit in Frankreich

Der Sieg der Regierung

V. Paris, 17. März. Das nachgeprüfte Abstimmungsresultat der großen Kammerdebatte über die Verlängerung der Dienstzeit ergab 350 Stimmen zu Gunsten der Regierung und 196 Stimmen gegen Flandin. Das Kabinett stand einstimmig hinter Flandin und war mit dem Projekt, welches die Regierung der Kammer vorlegte, einverstanden. Die Abstimmung hat auch ergeben, daß sich eher in der Gruppe der Radikalen eine Spaltung vollziehen würde als im Schoße der Regierung. 32 Radikal-Sozialisten haben zusammen mit den 97 Sozialisten und den 9 Kommunisten und den andern gegen Flandin gestimmt. Das überwiegende Gros der Kammer jedoch war mit dem Plan der Regierung einig.

Flandin hat mit mehr als 150 Stimmen einen großen Sieg davon getragen. Denn es besteht kein Zweifel darüber, daß die verlängerte Dienstzeit beim französischen Volk überaus unpopulär ist, und daß die Deputierten sich scheuten, eine derart unerwünschte Maßnahme anzunehmen. Daß das Mehr trotzdem ein derart großes war, bedeutet für die Regierung eine weitere, ruhige Arbeitszeit, so daß kaum damit zu rechnen ist, Flandin könnte noch vor den Wahlen gestürzt werden. Flandin hat absichtlich die ausgesprochen politische Lösung des Problems angestrebt. Die Rechte und der Generalstab wollten ein eindeutiges Gesetz einer zweijährigen Dienstzeit, während Flandin das bestehende Gesetz der einjährigen Dienstzeit auszunutzen verstand in dem Sinne, daß ausnahmsweise während der paar an Bestand armen Jahre die Dienstzeit verlängert werde. Ein neues Gesetz wäre auf einen viel heftigeren Widerstand gestoßen.

Die Zahlen über die deutsche Auf-

rüstung und über den gleichzeitigen Rückgang der Bestände der französischen Armee in den kommenden Jahren haben einen starken Eindruck hinterlassen. Die Tatsachen, daß ein Land, das ewig neutral sein will, wie die Schweiz, eine verlängerte Dienstzeit notwendig erachtet; daß ein anderes Land, welches sich in sehr deutschfreundlicher Weise seit Jahren um den Frieden bemüht, wie England, die Militärkredite wegen der deutschen Aufrüstung erhöht und heute der französischen Kammerabstimmung absolut zustimmt, diese Tatsachen haben in Frankreich ihre Wirkung nicht verfehlt. Man hat sogar mit Interesse den Ausführungen Paul Renauds zugehört, der die Ansicht entwickelte, eine Berufsarmee könne allein für die Sicherheit im künftigen Kriege sorgen; eine Armee von Technikern, wie sie heute durch das moderne Kriegsmaterial zur Luft und zur See und auch zu Lande bedingt werde.

Die Regierung hat das Spiel vorerst gewonnen. Man hält aber dafür, daß die Regierung kaum darum herumkomme, nach den Wahlen vielleicht doch ein definitives Gesetz vorzulegen, das die zweijährige Dienstzeit genau festsetzt.

Neue Kriegsschiffe für Frankreich

Paris, 17. März, ag. (Havas.) Die Marinekommission der Kammer stimmte dem Berichte Pierre Appells grundsätzlich und einstimmig zu. Der Bericht spricht sich für die Vorlage aus, wonach mit dem Bau der im Marineprogramm für 1935 vorgesehenen Einheiten begonnen werden kann. Die Kammer soll ersucht werden, den Entwurf noch vor den Osterferien zu behandeln. Nach dem Entwurf soll noch vor dem 31. Dezember 1935 mit dem Bau eines Linienkreuzers von 35,000 Tonnen und zweier Torpedoboote begonnen werden.

Der Regierungswechsel in Norwegen



Der abtretende norwegische liberale Regierungschef Mowinckel

E. G. Schon Ende Januar hatte man den Sturz des unhaltbar gewordenen liberalen Kabinetts Mowinckel erwartet; aber es war dem gewandten Staatsmann, der sich nur auf eine kleine Minderheitspartei stützte, noch einmal gelungen, den Ansturm der zwei großen Oppositionsparteien abzuwehren. Im Storting verfügt die liberale Partei über nur 24 Sitze, die Arbeiterpartei jedoch über 69 und die Rechte mit der Bauernpartei zusammen über 54 Sitze, sodas die Regierung, die seit zwei Jahren am Ruder bleiben konnte, indem sie geschickt die beiden Oppositionen zur Rechten und zur Linken gegeneinander ausspielte, von ihren Begnern als „Minderheitsdiktatur“ gescholten wurde. Diesmal aber hatte Mowinckel eine geschlossene Gegnerpartei vor sich. Bauernpartei und Arbeiterpartei forderten beide eine ansehnliche Befreiung des Budgets und Erhöhung der Steuern für eine vermehrte Arbeitslosenunterstützung und Verringerung der Wirtschaftskrise. Mowinckel, der während seiner Regierungszeit seine Hauptaufgabe in

der Stützung der Währung und der Behauptung der Exportmärkte erblickte, widersetzte sich jeder Ausgabenvermehrung und stellte die Vertrauensfrage. Er unterlag mit 94 gegen 55 Stimmen. Der König hat nun den Führer der Arbeiterpartei und Präsidenten des Stortinging Nygaardsvold mit der Regierungsbildung betraut. Schon längst hatte die Arbeiterpartei Anspruch auf die Regierungsbildung, seit sie bei den letzten Stortingwahlen 22 Sitze gewonnen und auch letzten Herbst bei den Kommunalwahlen weitere Erfolge erzielt hatte. Sie zeichnet sich durch einen doktrinen Radikalismus eigener Prägung aus und Norwegen muß sich in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht auf bewegte Zeiten gefaßt machen.

Eine englische Abstimmung über Völkerbund und Abrüstung

London, 17. März, ag. (Havas.) Die Liga für den Völkerbund hatte eine Umfrage und Abstimmung veranstaltet, worüber sie nun einen ersten Bericht veröffentlicht, der sich auf drei Millionen Beteiligte bezieht. Es stimmten:

1. Für den Völkerbund von 3,045,500 Beteiligten, Ja: 2,959,500, oder 97 Prozent.
2. Für die Abrüstung, bei 3,014,500 Beteiligten, Ja: 2,796,400 = 92 Prozent.
3. Für die Abschaffung der Militär- und Marineaviatik, bei 2,982,900 Beteiligten, Ja: 2,550,100 = 85 Prozent.
4. Für die Abschaffung der privaten Waffenfabriken, bei 2,976,500 Beteiligten, Ja: 2,778,300 = 93 Prozent.
5. Für das System der kollektiven Sicherheit ohne Militärmaßnahmen, bei 2,798,600 Beteiligten, Ja, 2,634,200 = 94 Prozent.
6. Für das System der kollektiven Sicherheit, nötigenfalls mit Militärmaßnahmen, bei 2,368,100 Beteiligten, Ja: 1,727,700 = 72 Prozent.

Schweiz

Vor der eidgenössischen Session

Am Samstag tagte in Bern die Präsidentenkonferenz der eidgenössischen Räte, um die Traktandenlisten für die am Montag, den 25. März, beginnende Frühjahrsession zu bereinigen. Die Dauer der Session wurde auf zwei Wochen beschränkt. Da verschiedene wichtige Vorlagen zu behandeln sind, ist es jedoch fraglich, ob die vorgesehenen zwei Wochen ausreichen werden.

Im National- und Ständerat stehen folgende Geschäfte zur Behandlung: Ergebnis der Krisen-Initiative; Ergebnis des Volksbegehrens betr. Volksrechte in Steuerfragen; die Univerfaktität des Boranschlages der Militärausgaben (Bericht zum Postulat Huber); der 10. Bericht über die Einfuhrbeschränkungen; Kreditübertragungen von 1934 auf 1935; Begutachtung der Krisen-Initiative; Fortsetzung der Bundeshilfe für die Milchproduzenten; Beteiligung der Schweiz am internationalen Weinamt; Fortsetzung und Erweiterung der Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe; Ausdehnung der Bestimmungen betr. die Gläubigergemeinschaft; Ergebnis des Volksbegehrens über das Verbot der Freimaurerei; Begutachtung der Alpenstraßen-Initiative; Gemahleistung der Verfassungen von Luzern und Tessin; die Korrektion der Lire und der Drize; Zusatzverträge zu

den Auslieferungsverträgen mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Großbritannien; Aufhebung der Konzeption St. Moritz-Dorf-St. Moritz-Bad; Ersahwahlen in ständige Kommissionen sowie Petitionen und Motionen.

Der Nationalrat zieht ferner in Beratung die Revision des Automobilgesetzes (Motion Reichlin-Pöschel). Die Traktandenliste des ersten Verhandlungstages umfaßt das Ergebnis der Krisen-Initiative und dasjenige der Volksrechte in Steuerfragen, die Univerfaktität des Boranschlages der Militärausgaben und Wahlprüfung.

Auf der Geschäftsliste des Ständerates ist sodann noch erwähnt die Revision der Titel XXIV bis XXXIII des Obligationenrechtes (Differenzen). Die Ständekammer behandelt als erste Geschäfte die Korrektion der Lire und der Drize sowie das Ergebnis der Krisen-Initiative.

— Es fehlt also auf der Liste die Vorlage über die Preiskontrolle, die feinerzeit so bestimmt in Aussicht gestellt worden war. Ferner steht die Stellungnahme zur Finanzinitiative ebenfalls noch aus. Auch diese scheint plötzlich wieder zurückgestellt worden zu sein. Und was geschieht mit der Initiative auf Totalrevision der Bundesverfassung?

Schweizer Opfer beim Flugzeugabsturz in Unterägypten

Der Hergang des Unglücks

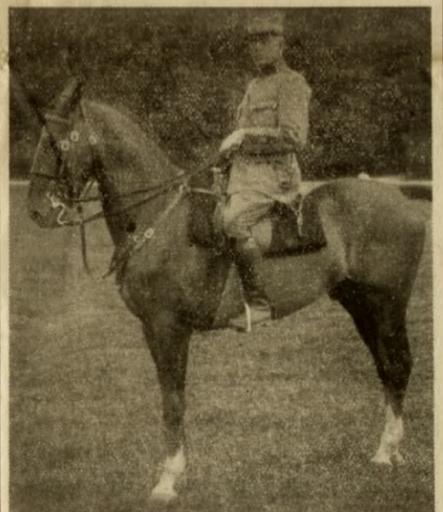
Der „Temps“ meldet aus Kairo zu dem in der Sonntagsausgabe der National-Zeitung gemeldeten schweren Flugzeugunglück bei El Arisch noch folgende Einzelheiten: Zwei englische Passagiere namens Henderson und Cutberston sind schwer verletzt worden. Der Sohn Schmidheiny wurde leicht verletzt. Ueber den Hergang des Unglücks erklärte er, daß das Flugzeug im Augenblick des Unglücks

gegen einen Sandsturm ankämpfte und in sehr geringer Höhe flog. Der Motor hatte zeitweise ausgefehlt und der Pilot versuchte daher, nach dem Flugplatz von El Arisch zurückzufahren, den das Flugzeug vorher überflogen hatte. Als der Pilot die Ausschichtslosigkeit dieses Versuches einseh, kehrte er erneut um und versuchte, gegen die Windrichtung eine Notlandung vorzunehmen. In diesem Augenblick setzte jedoch der Motor endgültig aus und das Flugzeug stürzte ab. Auch der Pilot Spooner erlag seinen Verwundungen.

El Arisch liegt auf ägyptischem Territorium nahe der palästinensischen Grenze an der Eisenbahnlinie von Kegypten nach Palästina.

Die Toten

Oberst Rudolf Frey



Alt-Nationalrat Schmidheiny



Der andere der beiden verunglückten Schweizer ist niemand anders als Alt-Nationalrat Ernst Schmidheiny aus Heerbrugg, der Bruder des heutigen Nationalrates Jakob Schmidheiny. Mit seinem plötzlichen Tode hat die schweizerische Großindustrie einen ihrer führenden Köpfe verloren. Ernst Schmidheiny stammte aus dem st. gallischen Rheintal, dem er während seines ganzen Lebens treu verbunden blieb. Er wurde am 1. April 1871 in seiner Heimatgemeinde Balgach geboren, besuchte dann die technische Abteilung der st. gallischen Kantonschule und wandte sich, nachdem er die Maturität bestanden hatte, dem kaufmännischen Berufe zu. Um seiner praktischen Ausbildung willen hielt er sich längere Zeit in Turin auf, wo er sich mit einer Landsmännin verheiratete. Er trat dann in das bekannte Ziegeleunternehmen seines Vaters Jakob Schmidheiny in Heerbrugg ein, dessen Leitung er 1905 nach dem Tode des Vaters gemeinsam mit seinem Bruder übernahm. Damit stand er an der Spitze eines großen Unternehmens, das außer in Heerbrugg in St. Gallen, im Thurgau und im Vorarlberg Fabriken besaß. Später trennten sich die Brüder. Während Jakob die Leitung der Ziegeleifabriken behielt, widmete sich Ernst der Zementindustrie. Hier entfaltete er nun eine außerordentlich großzügige Tätigkeit. Immer mehr wurde er zu einem Führer der schweizerischen Zementindustrie. Wie groß sein Einfluß war, geht daraus hervor, daß er in der Schweizerischen Zement-Industrie-Gesellschaft die Stellung eines Delegierten des Verwaltungsrates einnahm und gleichzeitig die Zementfabrik Holderbank und ihre Holding-Gesellschaft, die Zementfabrik Holderbank finanzierte in Glarus als Präsident des Verwaltungsrates leitete. Daneben stand er der belgischen und holländischen Zementindustrie nahe. Ganz besonders intensiv aber war seine Mitarbeit an einer Zementfabrik in Tourah bei Alexandrien, die zur Folge hatte, daß er in den letzten Jahren sehr häufig in Kegypten lebte, zwischenhinein aber immer wieder für längere oder kürzere Zeit in die Heimat zurückkehrte. Seine berufliche Tätigkeit erschöpfte sich aber nicht in der Zementindustrie, da er außerdem noch an einer ganzen Reihe anderer industrieller Unternehmungen beteiligt war. Er war ein Arbeiter von ungewöhnlichem Ausmaße, der mit seinen Erfahrungen und seiner Gewandtheit in allen Unternehmungen, die ihm nahe standen, eine führende Stellung einnahm. Daneben aber hatte Ernst Schmidheiny, wenig-

Jenny & Co.
Treuhand-gesellschaft
Basel, Blumenrain 3

Stens in früheren Jahren, noch Zeit gefunden, um sich in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. So wurde er 1905 als Vertreter der Freisinnig-demokratischen Partei in den St. gallischen Grossen Rat gewählt. Im Jahre 1911 erfolgte seine Wahl in den Nationalrat, dem er bis zum Jahre 1919 angehörte. Besondere Beachtung verdiente seine Arbeit, die während der vier Kriegsjahre als Leiter des eidgenössischen Kommissionsbüros bewältigte. Als Unterhändler spielte Schmidheiny eine bedeutende Rolle; er genoss bei den Vertragspartnern in andern Ländern ein grosses Ansehen. Allerdings musste er sich im Nationalrat scharfe Angriffe gefallen lassen, die er aber zurückzuweisen vermochte, wenn sie auch bei seinem Entschlusse, sich bei den Erneuerungswahlen von 1919 zurückzuziehen, mitgespielt haben mochten.

alt-Ständerat Hildebrand †



ag. Alt Ständerat Joseph Hildebrand in Zug ist am Samstagmorgen an einer Herzlähmung im Alter von 80 Jahren gestorben. Hildebrand wurde am 28. Juni 1855 in Bibersee bei Cham geboren. Er studierte Jurisprudenz in Wien, München und Straßburg. 1879 wurde er Staatsanwalt, 1886 Ständerat, dessen Präsident er 1898 war. Dem In den Jahren 1916 und 1922 war er Landammann.

Sicher ist, daß er sich bei seiner Wirksamkeit in der Kriegswirtschaft große Verdienste erworben hat. Seine militärische Laufbahn schloß er mit dem Range eines Oberleutnants der Artillerie ab. Seit seinem Rücktritt aus dem Nationalrat trat er in der Politik nicht sehr stark hervor, da er sich fast ausschließlich seinen industriellen Unternehmungen widmete. Viel zu verbannt hat ihm auch das Rheintal, für dessen Förderung er sich immer mit aller Entschiedenheit einsetzte. Die Kunde von dem Flugunfall und seinem plötzlichen Tode wurde denn auch mit großer Bestürzung aufgenommen, umso mehr als seine Kräfte noch während Jahren eine Fortsetzung seiner unermüdbaren Wirksamkeit gestattet hätten, da er trotz seiner 64 Jahre sich einer ungebrochenen Rüstigkeit erfreute.

1930 legte er das Mandat als Regierungsrat, sowie das Präsidium des Kantonsrates der Zuger Kantonalbank, dem er seit 1891 angehörte, nieder. 1934 trat er als Ständerat zurück.

Hildebrand war lange Jahre einer der hervorragendsten Stützen der katholisch-konservativen Politik seines Heimatkantons wie seiner Fraktion der Bundesversammlung. An den großen eidgenössischen Gesetzeswerken (Zivilgesetzbuch, Eidg. Strafrecht) arbeitete er im Sinne der katholischen Weltanschauung maßgebend mit. Zuger Kantonsrat gehörte er seit 1881 an und präsidierte ihn in den Jahren 1897/98, 1903 auf 1904 und 1911 und 1912. 1913 wurde er Regierungsrat.

Aus dem Bundesgericht

Haftbarkeitsentscheid

ag. Am 6. Juni 1932 wurde durch eine ins Amtschon geratene Erdmasse, die durch das Wasser einer gesprungenen Walliser Bewässerungsanlage unterhöht worden war, das Heimmessen eines Bergbauern in der Oberwalliser Gemeinde Batschieder vollständig zerstört und ein naher Verwandter des betroffenen Bauern getötet. Sowohl das Walliser Kantonsgericht wie auch das Bundesgericht erklärten in der Folge die Gemeinde Aukerberg als Verlegetürmerin der schädlichen Wallerleitung gemäß Art. 58 des schweizerischen Obligationenrechtes für den entstandenen Schaden im Betrage von rund 14,000 Fr. grundsätzlich haftbar. Während das Kantonsgericht dem Kläger aber nur 4000 Fr. ausprochen hatte, erhöhte das Bundesgericht die Entschädigung auf 8000 Fr. — Wir werden auf das interessante Urteil noch ausführlich zurückkommen.

Rapport der 4. Division

D. Narau, 17. März. (Privat.) Oberstdivisionsführer Bischer hatte auf den Sonntag einen Rapport sämtlicher Offiziere der 4. Division einberufen, der von gegen 2000 Offizieren besucht war. Am Vormittag fand um 10 Uhr der Divisionsrapport statt, während der Nachmittag den Besprechungen der Vorbereitungen des Divisionswiederholungskurses in den unteren Verbänden referiert war.

Dem vormittäglichen Rapport, zu dem sich auch der Kommandant des 2. Armeekorps, Oberstkorpskommandant Wille, und die Militärdirektoren des 4. Divisionsregiments eingefunden hatten, wurde eine besondere Weihe verliehen, indem Regierungsrat Dr. Walker, Luzern, zu Beginn ein Begrüßungswort an die neuernannten Offiziere der 4. Division richtete und sie auf die Pflichten als Offizier und Staatsbürger aufmerksam machte.

Sodann hielt Oberstdivisionsführer Bischer ein ausgezeichnetes Referat über den „Dienstbetrieb“. Wir werden auf die Ausführungen im Abendblatt zurückkommen.

Im Verlaufe des Rapports gab der Stabschef der 4. Division, Oberstlt. Alfred Strübi, die

Unterkunft der 4. Division im diesjährigen W. R.

bekannt. Vorgängig der vollständigen Veröffentlichung im Abendblatt veröffentlichen wir hier die

Dislokationen der Basler Truppen

Der Stab der 3. Brig. 11 wird in Schönenwerd Quartier nehmen. Das Landgeschwäzter Regiment 21 kommt in den Raum Olten-Hägendorf-Boningen, das Baselfelder Regiment 22 nach Birmensdorf, Friedlisberg, Bremgarten, Luntshausen und Islisberg.

Die Basler K.-Artillerie-Abteilung 13 bezieht im Raum Muri-Bengenschwil-Merenschwand Unterkunft.

Eidgenossenschaft

Gewerkschaftsbund und Kriseninitiative

(Korr.) Der Ausschuss des Schweizer Gewerkschaftsbundes hielt am Freitag in Bern eine Sitzung ab, die von über 80 Vertretern besucht war und nach einem einseitigen Bericht von Dr. Mag Weber über den Stand der Kriseninitiative einstimmig folgende Resolution annahm: „Der Ausschuss des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat mit großem Befremden davon Kenntnis genommen, daß der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Kriseninitiative die Objektivität, die die Landesbehörde einem Volksbegehren gegenüber wahren sollte, völlig vermissen läßt. Die Botschaft enthält keine sachliche Würdigung der Initiatorforderungen, sondern ist eine politische Kampfschrift. Ganz besonderes Entsetzen muß es hervorgerufen, daß in der ganzen bundesrätlichen Botschaft mit keinem Wort eingegangen wird auf den schwerwiegenden

Vorwurf, den die Initianten vor mehreren Wochen in einer Eingabe an den Bundesrat gegenüber der „Anpassungs“-Politik erhoben: daß der Abbau die Krise verschärft, die Schulden aufwertet und dadurch das Land einer wirtschaftlichen Katastrophe und dem finanziellen Bankrott entgegenführt. Aus dem Schmeigen der Botschaft ist zu schließen, daß der Bundesrat nicht in der Lage ist, diesen Vorwurf zu widerlegen.

Der Gewerkschaftsausschuss fordert alle, die unter dem Preis- und Lohnabbau sowie der Schuldenerhöhung leiden und die von der neuen Abbaupolitik der Großindustrie bedroht sind, auf, sich hinter die Kriseninitiative zu stellen, deren Hauptziel darin besteht, die Fortsetzung der Abbaupolitik zu verhindern und die Krise durch aufbauende Wirtschaftspolitik zu überwinden.“

Kantone

Die Jücher Demokraten zur Regierungswahl

An der Delegiertenversammlung der Demokratischen Partei des Kantons Zürich stellte Samstag die Sektion Meilen den Antrag, statt der von den bürgerlichen Fraktionsvertretern vorgesehene Fünferliste sechs Regierungskandidaten aufzustellen. Dabei wiesen sie auf die Notwendigkeit hin, auf die Zustimmung im Bürgerturn Rücksicht zu nehmen und einen ausgesprochenen Vertreter der Kriseninitiative in die Regierung zu wählen.

Während dieser Antrag den Wünschen von Linksdemokraten entgegenkam, fand er auch die Billigung vereinzelter Rechtsdemokraten, die gerade den Kampf gegen die sozialdemokratische Dreierliste aufgenommen hätten. Doch siegten die Bedenken: man gefährde seinen eigenen Kandidaten mit einer Sechserliste, man sei durch die frühere Zustimmung zur Fünferliste gebunden und würde durch eine Umführung des Beschlusses u. U. die gesamtbürgerliche Allianz über den Haufen werfen.

Mit 150 zu 35 Stimmen wurde schließlich Festschalten an der Fünferliste beschlossen. F. H.

Reformmaßnahmen im argentinischen Staatshaushalt

Der Staat Argentinien hat auch für das Jahr 1934 seine

Verwaltungsrechnung abgeklärt

Mit einem Total von 33,6 Millionen Fr. erreichten die Einnahmen des Fiskus einen Höchststand. Gegenüber der Rechnung aus dem Jahre 1933 überstiegen sich die Einnahmen um rund eine Million Fr.: der Voranschlag für das Jahr 1934 ist durch die effektiven Einnahmen, wie sie in der Staatsrechnung anzuweisen sind, um 1,6 Millionen Franken verbessert worden. Selbstverständlich steigerten sich auch die Ausgaben, aber doch nur in einem Ausmaße, das

hinter der Einnahmevermehrung zurückgeblieben ist. So stehen in der Schlussbilanz der Staatsrechnung pro 1934 den 33,6 Millionen Franken Einnahmen an Ausgaben 33,55 Millionen Franken gegenüber. Es verbleibt ein Aktivsaldo von 45,468 Franken. Über bevor dieser Aktivsaldo ausgewiesen wurde, hat die Regierung eine Anzahl Annullationsposten gegenüber dem Budget recht wesentlich erhöht, so daß der effektive Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben nicht unerheblich höher ist. In der Staatsrechnung 1933 erreichte der Aktivsaldo nur Fr. 16,000. Somit ergibt sich auch auf dem durch die Regierung noch ausgewiesenen Einnahmenüberschuß pro 1934 eine recht erfreuliche Zunahme.

Grundsätzlich läßt dieser Stand der argentinischen Staatsfinanzen erkennen, daß die Finanzpolitik, für die Regierungsrat Emil Keller in führender Stellung verantwortlich ist, auf abiotu gefunder Basis beruht. Zur günstigen Bilanzierung der Staatsrechnung haben freilich auch außerordentliche Einnahmevermehrungen beigetragen. Der erste Anteil der Krisensteuer ist durch das effektive Erträgnis (40 Prozent fiktionaler Anteil) ganz erheblich überschritten worden. Die Einnahmen aus den ordentlichen Staatssteuern erwießen sich ertragsmindernd trübenfeller, als man hätte erwarten können.

Bildung einer Bauerngruppe in der Zuger katholischen Kantonsratsfraktion

ag. Innerhalb der Zuger konservativ-christlichen Kantonsratsfraktion ist eine eigene Bauerngruppe unter dem Präsidium von Nationalrat Josef Stüb, Direktor der landwirtschaftlichen Schule Zug, gebildet worden. Von den 43 Fraktionsmitgliedern gehören 23 der bäuerlichen Gruppe an.

Arbeiterbewegung

Arbeitskonflikt in Rothrist

(Korr.) Seit einigen Tagen bildet der in der Firma Strebelwerk (Fabrik für Radiatoren und Heiz-

essel) ausgebrochene Streik das allgemeine Dorfgespräch. Ueber 100 Arbeiter sind in den Ausstand getreten. Dem Vernehmen nach soll die Ursache des Streiks nicht in Lohnfragen liegen, sondern in der

Behandlung im allgemeinen von Seiten der Werkleitung. Vor den Fabrikanlagen gruppierten sich die Arbeiter um ein Lagerfeuer. Mögen die Einigungsbestrebungen zu einem guten Ende führen.

Kurze Nachrichten

Flugzeug mit Generalgouverneur Renard vermisst

(:) Aus Brazzaville kommt die Nachricht, daß das Flugzeug, in dem der Gouverneur von Französisch-Aequatorial-Afrika, Renard, mit seiner Gattin, einem hohen Beamten und zwei Mann Besatzung am Freitag früh zu einem Inspektionsflug nach dem Tschadsee und Tibesti aufstieg, etwa zwei Stunden nach dem Aufstieg zwischen Brazzaville und Coquilhatville am Kongo verschwunden ist. Um 10 Uhr Freitag morgen gab der Vorkommandant, daß der Flug normal vor sich gehe, daß das Flugzeug sich jedoch einer Gewitter- und Nebelzone näherte. In diesem Augenblick befand sich das Flugzeug etwa eine Stunde von Coquilhatville entfernt. Seitdem hat man keinerlei Nachrichten mehr erhalten, noch irgend welche Spur gefunden. In Paris gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß das Flugzeug in der Gegend von Anongo (am See von Iles) notlandete. Die Nachforschungen werden gegenwärtig durch Flugzeuge, Flugdampfer und Automobile angefaßt. Sie sind jedoch bisher ergebnislos geblieben. Renard war bekanntlich vor seiner Ernennung zum Generalgouverneur Präsident des Senes-Departements und trat zurück, um seine Solidarität mit dem anfänglich der Februarunruhen abgelehnten Partier Polizeipräsidenten Clapette fund zu geben.

Ueberschwemmungen in Italien

ag. Die seit einigen Tagen in Sizilien herrschenden wolkenbruchartigen Regenfälle haben in verschiedenen Gegenden, hauptsächlich in der Provinz Enna, neue Ueberschwemmungen und Erdrutsche verursacht. Die etwa 40 km vom Enna-Fluss entfernt liegenden Gemeinden Sagliano und Castelfranco sind besonders schwer heimgesucht worden. Der über seine Ufer getretene Salso hat die Straße von Sagliano nach Agrata um etwa 40 km Länge überflutet und die Brücke weggerissen. Die Gemeinde Sagliano ist vollständig vom Verkehr abgeschnitten, da die Erdrutsche auf der andern Seite die Straße von Sagliano nach Troina an mehreren Stellen verschüttet haben. Ein schwerer Erdrutsch ereignete sich in der kleinen Gemeinde von Villadoro, die 70 km von der Enna entfernt liegt und etwa 1400 Einwohner zählt. Die meisten Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die Hochwasser führende Enna überflutete den Steinbruch von Cimentario. Die 250 dort beschäftigten Arbeiter mußten sich unter Zurücklassung ihrer

Werkzeuge rasch in Sicherheit begeben. Der Materialschaden ist bedeutend.

In Sardinien

ist der Tiro infolge der starken Regengüsse über die Ufer getreten und hat im Gebiete von Oristano Sistras und Orifer überflutet. In Oristano selbst mußten mehrere Häuser geräumt werden.

In Genua

ist infolge der raschen Schneeschmelze der Ofanto stark angeschwollen und über die Ufer getreten. Der angeschwollene Ofanto hat im Gebiete von Oristano Sistras und Orifer überflutet. In Oristano selbst mußten mehrere Häuser geräumt werden.

Vom Starkstrom getötet

ag. Der 51jährige, verheiratete Otto Seutwiler war in der Unterflur des argentinischen Gefängnisses in Boniswil, Bezirk Lenzburg, mit Reinigungsarbeiten an einer nicht unter Strom stehenden Leitung beschäftigt, wobei er aus Unachtsamkeit auf der Leiter einen halben Meter zu hoch empor stieg und mit dem Kopf eine 8000-Voltleitung berührte. Er war sofort tot und mußte von der Leiter heruntergeholt werden. Fünfminütige Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Vorsicht beim Bombenwerfen!

(:) Ein furchtbares Mißgeschick traf mehrere Polizisten aus Barcelona, die im Automobil eine Jagd auf sieben Scherwerbrecher machten. Als das verfolgte und das Verfolgerauto an einer von Polizisten besetzten Straßenecke durchkreuzte, wollte einer der Polizisten eine Bombe in das Verfolgerauto werfen, traf jedoch das Polizeiauto. Ein Polizist wurde auf der Stelle getötet und zwei weitere schwer verletzt. Die Banditen entkamen nach diesem Zwischenfall selbstverständlich.

Die West

ag. (Reuter.) Die Westepidemie, die in Südafrika im vergangenen Oktober aufgetaucht ist, hält in der Gegend von Kapstadt weiter an. Vereinzelt sind im ganzen 45 Personen erkranken, nämlich 14 Europäer und 31 Eingeborene. Der Sekretär des Hygieneministeriums, Sir Edward Thornton, sprach als seine Ueberzeugung aus, daß die Bevölkerung in diesem Jahre noch gefährlicher bedroht sei als im letzten Jahr.

Weitere Auslandsmeldungen

Moskauer Reise Lavals

Vor dem Abschluß eines französisch-russischen Militärbündnisses?

(:) Paris, 17. März. „Echo de Paris“ und „Deux“ berichten übereinstimmend, daß in einigen Wochen Außenminister Laval nach Moskau fahren werde, um die Verhandlungen über den Dst-Vertrag endgültig zum Abschluß zu bringen.

Berlin, 17. März. (Privat.) Wie wir zuverlässig erfahren, ist als unmittelbare Folge der deutschen Aufrüstungsproklamation der bin- dende Abschluß des französisch-russischen Militärbündnisses zu erwarten. Laval reist zu diesem Zweck im April nach Moskau.

Der italienisch-abessinische Konflikt

Ein erstes Abkommen

Rom, 17. März. ag. (Siefani.) Hauptmann Cimmaruta hatte in seiner Eigenschaft als Chef des Sektors von Barder den Auftrag erhalten, mit den abessinischen Delegierten über die Abgrenzung einer neutralen Zone zwischen Wafugh, Gerogubi und Ado zu verhandeln. Ein Abkommen ist vom italienischen und den abessinischen Delegierten abgeschlossen worden, die am ersten Tage ihrer Zusammenkunft, das heißt am 13. März, ein Protokoll unterzeichneten. Die abessinischen Delegierten verlangten eine Frist von 12 Tagen, bevor die Grenzfestsetzung der neutralen Zone an Ort und Stelle vorgenommen werden soll.

Das Ende des griechischen Aufstands

Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien

(:) Athen, 17. März. Die Regierung Tsaldaris hat beschlossen, die verfassungsmäßigen Garantien für einige Zeit aufzuheben, um eine große Reinigungsaktion im ganzen Land und insbesondere in den Staatsverwaltungen durchzuführen.

Die Kriegsgerichte

(:) Athen, 17. März. Die Regierung hat beschlossen, durch zwei Kriegsgerichte die Revolutionäre aburteilen zu lassen. 30 Offiziere und 2000 Matrosen werden vor dem Kriegsgericht für die Marine erechnen. Gegen zwei gegenwärtig auf der Flucht befindliche Marineoffiziere ist die Todesstrafe in Aussicht genommen. Die übrigen Marineoffiziere haben schwere Gefängnisstrafen zu erwarten. Die einfachen Matrosen werden wahrscheinlich freigelassen werden.

Das Kriegsgericht für die Landarmee wird die Mitglieder des Heeres und die Zivilisten aburteilen. Für Venizelos und vier Führer der Aufstandsbewegung ist die Todesstrafe vorgesehen. Einer der Offiziere der Aufstandsbewegung ist der Oberst Sakaris, ein naher Verwandter des Kriegsministers Kondylis, der am 1. März den Befehl zum Sturm auf die Erzonen-Kaserne in Athen gegeben hat.

Tragisches Nachspiel des Aufstands

Athen, 17. März. ag. (Savas.) Ein kleines Schiff mit 70 Tonnen Benzin wollte trotz der Warnungssignale im Hafen von Saloniki verborgene Stellen passieren, lief auf eine Mine und floh in die Luft. Die Leichen der vierköpfigen Besatzung waren schrecklich verstimmt.

Der Chaco-Konflikt

Genf, 17. März. ag. Das Konsultationskomitee für den Chaco-Konflikt beendigte am Freitag unter dem Vorsitz von Vasconcellos (Portugal) seine Beratungen mit der Annahme eines Beschlusses, der die außerordentlichen Völkerbundberatungen. In der Debatte erklärte u. a. der sowjetrussische Vertreter Sirschfeld, der vorgeschlagene Bericht befriedigend ist und bedeutet einen Rückschritt gegenüber dem im Januar einstimmig gutgeheißenen Bericht. Er beantragte Änderungen, von denen mehrere angenommen wurden.

In dem schließlich angenommenen Bericht wird u. a. ausgeführt, daß im Komitee über die Anwendung des Sanktionsartikels 16 des Völkerbundespaktes gegenüber

Paraguay Meinungsverschiedenheiten herrschten, besonders auch deswegen, weil der Chacokrieg schon lange andauert. Dann wird auf den vermittelnden Schritt Chiles und Argentiniens bei den Streitparteien zwecks Zustimmung zu einem Plan auf der Grundlage der Empfehlungen der Völkerbundsversammlung vom 24. November 1934 hingewiesen. Diese beiden Länder haben Rind zur Annahme, daß der tragische Plan der Wirtwung der andern südamerikanischen Nachbarstaaten Aussicht auf Erfolg besitze.

Miszellen

Neue Maßregelung

Paris, 17. März. ag. Der französische Innenminister hat den Inspektor der Sicherheitspolizei, Doussateil, seines Postens enthoben. Er steht ebenso wie der Polizeinspektor Vony in dem dringenden Verdacht, an der Verpfehlung gegen Bräulein Coillon beteiligt gewesen zu sein.

Espionageaffäre

Paris, 17. März. ag. (Savas.) Untersuchungsrichter Benon hat am Freitag die Akten über eine ausgedehnte Espionageaffäre der Anklagekammer überwiefen. Die Ermittlungen haben zur Feststellung einer Anzahl von Personen geführt. Als er stas wurde das amerikanische Ehepaar Switz verhaftet. Seit dem 19. Dezember hat Benon in dieser Angelegenheit 32 Haftbefehle erlassen. 17 Personen befinden sich gegenwärtig in Haft, die andern sind flüchtig.

Unruhen in Französisch-Indien

Paris, 17. März. ag. (Savas.) Das „Journal“ veröffentlicht folgende Meldung aus Saigon:

Ein Teil der Krieger des Moiss-Stammes, der im Grenzgebiet von Kambochia und Kotschinchina lebt, überfiel in der vergangenen Nacht den französischen Posten Schrestun, nachdem die Wache, ein eingeborener Schütze, hinterläßt erschossen wurde. Die Moiss-Krieger drangen in die Festung ein und töteten sieben Schützen. Der Kommandant der Garnison, Hauptmann de Crevecoeur, sowie der Militärarzt des Postens wurden schwer verletzt.

Eine Unterredung von Sowjetvertretern mit Mussolini Moskau, 17. März. ag. (D. N. S.) Amlich wird mitgeteilt, daß der sowjetrussische Vorkommandant in Rom, Stein, zusammen mit dem sowjetrussischen Handelsvertreter in Italien, Venetki, von Mussolini empfangen wurde. Es verlautet, daß während der längeren Unterredung die allgemeine politische Lage, die Frage der Sicherheitspakte und der bevorstehende Besuch englischer Staatsmänner in Berlin und Moskau erörtert wurden.

Arbeitslosigkeit in Italien

(:) Im Februar ist die Arbeitslosenziffer in Italien um 56,178 auf 955,533 gesunken. Im Vergleich zum Februar des Vorjahres beträgt die Abnahme 148,017.

Der Anschlag auf Ibn Saud

Mecca, 17. März. ag. (Savas.) Der Anschlag auf König Ibn Saud wurde verübt, als der König in Begleitung des Thronfolgers Emir Saud die vierte Runde in der Kasbah (Moschee von Mecca) unternahm. Ein mit einem Dolch bewaffneter Mann stürzte sich auf den König, während zwei andere, ebenfalls mit Dolchen verbundene Männer, dem Angreifer zu schätzen suchten. Emir Saud überwalligte den Attentäter, der von einem Offizier des Gefolges durch einen Revolverbeschuß niedergestreckt wurde. Darauf stürzten sich die Komplizen des Angreifers auf den Emir, wurden jedoch von der Leibwache Ibn Sauds ebenfalls erschossen. Nach dem Anschlag beendeten der König und der Emir noch die drei übrigen geschlossenen Runden in der Kasbah und begaben sich nach ihrem Wohnsitz zurück.

Die Urheber des Anschlages gehören der Sekte der Zeidis an, der auch der Imam Vahia angehört. Der Sohn dieses Lehrers ist gegen den König von Hedschas sehr erbittert wegen der ihm von den Truppen Ibn Sauds bereiteten Niederlage.

Rette Zustände in Mexiko

(:) Mexiko, 17. März. Ein mexikanischer Lehrer ist von seinen Schülern gelockt und dann an einem Baum aufgehängt worden, weil er in der Schulkasse arztische Lehren verteidigte.

Der internationale Tenniskongress in Paris

(=) Die ordentliche Jahrestagung des Internationalen Tennisverbandes hat dieses Jahr grosses Interesse gefunden. Rund vierzig Nationen liessen sich vertreten, und dank der geschickten Leitung der Verhandlungen durch den italienischen Präsidenten Dr. Uzielli wurden die grossen Probleme in Ruhe behandelt. Gelöst sind sie allerdings nur zum Teil; denn allein die Filmfrage wird in Zukunft noch lebhaft Debatten auslösen und auch die Zusammenarbeit mit dem Tennis-Professionals wird nochmals studiert werden müssen. Die Verbandsleitung war grundsätzlich bereit, dem Kongress die Ausschreibung einer Professional-Weltmeisterschaft vorzuschlagen; doch wurde der Antrag zurückgezogen, da William Tilden vorzeitig einen selbständigen Verband der Tennis-Professionals gründete, von dem der Internationale Tennisverband vorläufig nichts wissen will.

vierzig Nationen

Die Erledigung der umfangreichen Traktandenliste wurde mit der Abnahme der Jahresberichte und der Genehmigung des Aufnahmebuches des tunesischen Tennisverbandes in Angriff genommen. Ein weiteres Aufnahmebuch von Neukaledonien wurde vorläufig zurückgestellt. Italiens Meisterschaften können auch pro 1935 als internationale Konkurrenz ausgeschrieben werden. Anschliessend wurde das Stimmrecht der einzelnen Verbände neu reglementiert. In Zukunft haben 12 Stimmen: Amerika, Frankreich, England, Deutschland und Australien; 9 Stimmen: Kanada, Italien, Japan, Neuseeland, Südafrika und die Tschechoslowakei; 5 Stimmen: die Schweiz, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Holland und Polen; 5 Stimmen: Argentinien, Aegypten, Spanien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Indien, Irland, Norwegen, Schweden und Jugoslawien; 3 Stimmen: Brasilien, Bulgarien, Chile, Columbia, Cuba, Ecuador, Mexiko, Monaco, Paraguay, Peru, Portugal, Rumänien, Uruguay und Venezuela; je 1 Stimme: Niederländisch-Indien, Kenya und Tunis. — Bezüglich der Bestimmungen über die Fussfehlerregel wurde die Beibehaltung des status-quo beschlossen. Die Studienkommission setzt jedoch ihre Arbeiten fort, und sie wird sich namentlich mit dem Vorschlag des Engländers Sabelli beschäftigen, der den Raum für den Aufschlag reduzieren will. Die Verbände können den Vorschlag auch in die Praxis umsetzen, jedoch nicht bei offiziellen Verbandsveranstaltungen. Einzelne, mit dem Berufsspielertum zusammenhängende Fragen wurden kurz behandelt. Den Landesverbänden ist die Organisation von Schaukämpfen zwischen Professionals gestattet.

die Fussfehlerregel

Wettspiele zwischen Amateuren und Professionals werden jedoch nur in denjenigen Ländern gestattet, in welchen nur sehr wenige technisch instruktive Spiele stattfinden.

die Organisation von Schaukämpfen zwischen Professionals gestattet

Als neuer Präsident wurde der Kanadier Cooper an Stelle des Franzosen Pierre Gillou, dessen Amtsperiode abgelaufen war, gewählt. In der Verbandsleitung ist die Schweiz durch Ch. Barde vertreten.

Als neuer Präsident

Im Anschluss an die Verhandlungen des ordentlichen Jahreskongresses traten die Delegierten zu einer ausserordentlichen Generalversammlung zusammen, deren einziges Traktandum der englisch-tschechoslowakische Antrag bildete, es sei den Amateuren gestattet, gegen Entgelt im Film tätig zu sein. Nach einer lebhaften Diskussion wurde der Antrag mit 42:41 Stimmen angenommen; da aber die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit nicht erreicht war, ist der Vorschlag verworfen. In den Couloirs hat man sich nachher lebhaft mit der Frage beschäftigt, was nun mit Fred Perry und Roderich Menzel geschieht, die in Amerika ihre Mitwirkung für Tennisfilme lieben. Und ausserdem bleibt Amerikas Drohung, nicht am Daviscup-Wettbewerb mitzumachen, wenn den Amateuren gestattet werde, im Film tätig zu sein.

ausserordentlichen Generalversammlung

Das Wiederholungsspiel war ein typischer Kampf um die Punkte. Die Old Boys-Mannschaft als Platzklub hatte etwas mehr vom Spiel, dank besseren Zusammenspiels des Sturmes. Als unermüdlicher und technisch reifer Stürmer erwies sich der Halbrechtsstürmer Urech. Die Verteidigung, hinter welcher ein guter Torhüter stand, schuf einige brenzlige Situationen, welche mit mehr Entschlossenheit hätten vernommen werden können.

Handball

Schweizerische Handballmeisterschaft Serie A

Old Boys I — T. V. Kleinbasel I 6:5 (1:1)

Der T. V. Kleinbasel hat am Sonntag morgen durch Proteste gegen einen Schiedsrichter ein Wiederholungsspiel erzwungen. Dieses Spiel fand in der Herbststrasse statt und ging für Kleinbasel 3:4 verloren. Es ist eine merkwürdige Praxis, dass die Teika solche Entschlüsse fällt, ohne dem Partner mindestens das Recht der Verteidigung einzuräumen.

Das Wiederholungsspiel war ein typischer Kampf um die Punkte. Die Old Boys-Mannschaft als Platzklub hatte etwas mehr vom Spiel, dank besseren Zusammenspiels des Sturmes. Als unermüdlicher und technisch reifer Stürmer erwies sich der Halbrechtsstürmer Urech. Die Verteidigung, hinter welcher ein guter Torhüter stand, schuf einige brenzlige Situationen, welche mit mehr Entschlossenheit hätten vernommen werden können.

Die Kleinbasler verstanden es sehr gut den Gegner zu markieren und kamen durch sehr gutes Spiel der Halbstürmer zu ebenso angelegten Angriffen. Als ganz guter Angreifer erwies sich Schneider, der einige Male erfolgreich abschliessen konnte. Bei den übrigen Forwards vermissten wir den sichern Abschluss.

Kaufleute I — Solothurn 10:5 (8:3)

Von den 3 zur Saisonöffnung sich vorstellenden Basler Serie A-Mannschaften hat Kaufleute gewiss den vorteilhaftesten Eindruck hinterlassen. Es zeigte im Spiele gegen Solothurn das gereifte Können und hat im Sturm an Durchschlagskraft immens gewonnen, was auch im Resultat deutlich zum Ausdruck kommt. Dass dabei Uebersax der erfolgreichste Stürmerquintetts war, zeigt seine Fähigkeit sich bietende Chancen richtig auszuwerten, bedeutet aber keineswegs, dass er der alleinige Realisator darstellt, denn auch die andern 4 Stürmer haben grossen Verdienst am Gesamterfolg und verfügen gleichsam über gute Schusskraft. Da auch die Deckung zu beachtenswerter Leistung kam, so weist die Mannschaft in der heutigen Zusammensetzung eine Spielstärke auf, die sich auch in späteren Spielen durchsetzen wird.

Das unterlegene Solothurn hat sich in diesem Rahmen recht vornehmlich präsentiert, hat seine Spielkultur merklich gehoben und verfügt auch im Sturm über namhafte Köpfer und Durchreisser, die bis spät in die erste Hälfte hinein auch an äusseren Erfolgen gemessen dem grossen Gegner eine ausgeglichene Partie lieferten. Erst kurz vor Halbtime beim Stande 4:3 liess sich die sich sonst tapfer schlagende Solothurner-Verteidigung mit 3 weiteren Treffern überrumpeln.

Dieser Rückstand drückte dann auch der 2. Hälfte, die nicht hielt, was die erste versprochen hatte, den Stempel auf. Die Spieler liessen merklich nach. Selbst eine Serie Penalties, 2 für Solothurn, 1 für Kaufleute, vermochte das Resultat nicht zu verändern. Erst gegen Time wurde beidseits das Schlussresultat hergestellt. — Spielrichter: Meyer.

Serie B

Stadt I — Abstinente II 6:8 (4:5)

Stadt hätte eines Sieges bedurft, um das aus der ersten Runde an der Spitze liegende Abstinente einzuholen. Bisweilen schien er auch zur Tatsache zu werden, wenn sich in der A.T.V.-Verteidigung, vorab beim Torhüter, beängstigende Unsicherheiten zeigten. Was Abstinente im Sturm an Technik voraus hatte, ersetzte Stadt durch bessere Energieleistung und stellte solchermaßen einen gleichwertigen Gegner dar. Die ausgeglichene Spielstärke erhellt am besten daraus, dass keine der beiden Mannschaften in dem torreichen Treffen mehr wie 1 Tor in Führung stand und dass der Ausgleich jeweils auf dem Fusse folgte. Waren es vorerst die Stadturner, die sich 2mal Vorsprung verschafften, so übernahmen die Abstinente im spätem Verlauf der Partie diese Rolle, um sich nach dem letzten Paristand 6:6 entscheidend durchzusetzen. Die erfreuliche Frische, die während der ganzen Dauer im Spiele lag, hätte beidseits noch mehr Erfolg eingetragen, wenn in den jeweiligen Dranperioden Stadt sich nicht zu sehr auf Einzelaktionen verlegt und anderseits Abstinente bisweilen in Ueberkombination gemacht hätte und dabei trotz vielen Passen keinen Meter Boden gewann. Dennoch bot das spannende, bisweilen sogar dramatisch sich abwickelnde Treffen auch schöne und klassische Spielzüge. Spielrichter: Degen.

Abstinente II hat sich mit diesem Siege an der Spitze behauptet (7 Punkte), hart gefolgt von dem ebenfalls siegreich gebliebenen Kaufleute II (6 Punkte), während Stadt (3 Punkte) und Old Boys II (0 Punkte) stark zurückgefallen sind.

Old Boys II — Kaufleute II 1:5 (1:5)

Der Start um die schweizerische Meisterschaft der Zweitklassigen hat am vergangenen Samstag unter günstigster Witterung seinen Anfang genommen. Die Handballspiele finden immer mehr das Interesse des Publikums. Das Spiel der verlierenden Mannschaft war, was die Aktionen des Sturmes anbetrifft, reichlich schlecht. Viele Missverständnisse und hauptsächlich unentschlossene Spielzüge machten es der gegnerischen Verteidigung leicht, alle Angriffe abzustoppen. Dazu kam noch, dass die meisten Skoreversuche allzu schwach ausfielen. Wenn zu der gut arbeitenden Verteidigung der Schützenmattler eine etwas flüssiger spielende Angriffsreihe aufgestellt wird, werden auch die Zuschauer weniger enttäuscht sein. Kaufleute haben als verdienter Sieger, dank flüssigeren Spiels und hauptsächlich auch grösseren Spielers sehr gut gefallen. Die Mannschaft versteht es, dank grösserer Routine den Gegner gut zu markieren und ihre Angriffe dank besseren Schussvermögens erfolgreich abzuschliessen. Schiedsrichter: Degen.

Eislauf

Vor Schluss der Basler Kunstseilbahn

(Eing.) Die Eisbahn wird Sonntag abend den 24. März endgültig für diese Saison geschlossen. Als Schlussveranstaltung findet Samstag den 23. März, abends 8.30 Uhr, ein Schaulaufen der Professional-Weltmeisterin Melitta Brunner im Rahmen eines Eis-Varjétés statt. Ueber Melitta Brunner, die in ihrer Art ebenso gross ist wie ihre berühmte Amateurkollegin Sonja Henie, schreiben die Wiener Zeitungen: «Die Wiener Eissportgemeinde hatte einen glanzvollen Abend zu verzeichnen. Die grosse Anlage auf dem Heumarkt erwies sich als viel zu klein, um die Massen der Schaulustigen zu fassen, die gekommen waren, das Wiedersehen mit ihrer Landmännin, der Professional-Weltmeisterin Melitta Brunner zu feiern. Im weiteren Programm dieser Schlussveranstaltung wirken unsere bekannten und beliebten Kunstläufer Annemarie Dietze und Armand Perren mit. Ferner ein Eisläufer auf Stelzen, ein Eiskomiker und einige andere bekannte einheimische Kunstläufer. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung beginnt Montag den 18. März. Während der Zeit der stärksten Sonnenbestrahlung von 12 bis 17.30 Uhr wird das Eisfeld gesperrt. Jeder Eislaufreife sollte diese letzten Tage noch gehörig ausnutzen, um von dem günstigen Wetter zu profitieren. Vormittags wirkt die Sonne durch die Widerstrahlung von der Eisfläche mit einer Intensität wie in den berühmtesten Höhenkurorten. Abends hinwiederum ist es ein eigener Reiz, in der milden Frühjahrestemperatur Eis zu laufen.

Die Verhandlungen der Regionalmeisterschaft hielten sich Rohrbach (Genf) im Fliegengewicht, Basler (Lausanne) im Bantamgewicht, Seidel (Genf) im Federgewicht, Alexis (Genf) im Leichtgewicht, Von Büren (Lausanne) im Mittelgewicht, Favrat (Lausanne) im Halbschwergewicht und Leclere (Genf) im Schwergewicht. Professionalkämpfe. Leichtgewicht: Bruno (Lyon) s. Clappi (Italien) durch K.O. in der 4. Runde. — Leichtgewicht: Märting (Genf) s. Longhi (Italien) n.P. (10 Runden).

In Zürich

Amateurkämpfe, veranstaltet vom Boxklub der Stadt Zürich. Fliegengewicht: Merati (Zürich) gegen Wiget (Horgen) unentschieden. — Federgewicht: Graf (Zürich) s. Lehner (Wettingen) n.P.; Businger (Zürich) s. Aeberhard (Wettingen) n.P. — Weltgewicht: Schelbert (Wettingen) s. Stieger (Zürich) n.P.; Häberli (Zürich) s. Ritzo (Winterthur) durch Kampfabbruch (3. Runde).

Professionalkämpfe. Halbschwergewicht: Lachartre (Paris) s. Maier (Singen) n.P. — Bantamgewicht: Ausböck (München) s. Kid Lippi (Marseille) n.P. aw.

Der Balkan-Mannschaftsmeister in Basel

(=) Die rumänische Amateur-Nationalmannschaft, die den Titel eines Mannschaftsmeisters der Balkanstaaten hält, trifft am 20. März in Basel auf die erfolgreiche Kampfstaffel des Marathon-Sportklub Basel.

Rad

Die Radrennbahn Zürich-Oerlikon

ist am Freitag für das Training freigegeben worden. Die Eröffnungsrennen finden am 7. April statt. (=)

Weshalb Leo Amberg nicht Mailand - San Remo fuhr

Die französischen Markendirektoren sehen in Leo Amberg den «kommenden Mann», der sein Können bereits in verschiedenen Disziplinen unter Beweis gestellt hat und Amberg hat daher zahlreiche Offerten von französischen Fahrradfabriken erhalten. So wurde er u. a. von einem der einflussreichsten Markendirektoren, Pierrard, eingeladen, Charles Pélassier in Paris-Nizza zu ersetzen. Amberg steht nun aber vor dem Abschluss eines ganzjährigen Vertrages mit Francis Pélassier, der ihn bei seinem ersten Rennen Nizza-Cannes-Nizza betreute und dessen Team berühmte Namen aufweist. Francis Pélassier will ihn in allen grossen Rennen des Jahres lancieren. — Amberg hat sich nun definitiv entschlossen, am Sonntag an dem Rennen Mailand - San Remo nicht teilzunehmen und dafür in dem weniger anstrengenden, nur über 180 Kilometer gehenden Kriterium von Cannes zu starten, um sich für Paris-Nizza zu schonen. — Es ist schade, dass Amberg nicht in das Oskar Egg-Team aufgenommen wird, wo er in Paul Egli und Max Bulla vorzügliche Teamgenossen gehabt hätte, denen er nun in den grossen Strassenrennen als Konkurrent gegenüber treten wird.

Die erste Etappe des Kriteriums von Algier

ist am Samstag von 127 Fahrern bestritten worden. Sieger blieb Maurice Archambaud, der die 170 km in 4:34:46 zurücklegte; 2. Vanderdonck 38 Sek. zurück; 3. Garcia 47 Sek.; 4. Weiss 1:16; 5. Deforge und Chéné 1:29; 7. Rigaux 1:37; 8. Max Bulla 2:33.

Baselland

„A la Stavisky“

II.

Die Verhandlungen vor Kriminalgericht (Vgl. National-Zeitung Nr. 126 vom 17. März)

Der Angeklagte

ist ein grossgewachsener, gutpräsentierender junger Mann von ansprechendem Aeussern. Man traut ihm keineswegs zu, dass er fast 6 Jahre in Gefängnissen zugebracht hat. Sein ehemaliger Arbeitgeber stellt ihm ein gutes Zeugnis als Geschäftsmann und Angestellter aus; während der ersten 1 1/2 Jahre seiner Tätigkeit als Versicherungsagent habe er sich — trotzdem ihm damals schon grössere und kleinere Geldbeträge durch die Finger gegangen seien — nie das Geringste zuschulden kommen lassen. Im weiteren

Verhör der Kläger und Zeugen

spiegeln sich die Vorgänge des Jahres 1934 wieder, die wir bereits in der Sonntagnummer der National-Zeitung skizziert haben. Um sich aus der Umstrickung seiner vielen und verschiedenartigen Schuldverschreibungen zu befreien, habe der Angeklagte einen Geldgeber gesucht, der ihm ein grösseres, langfristiges Darlehen hätte geben sollen. «Hätte ich diesen Geldgeber gefunden, wäre es nie zu den Betrügereien und dem Schwindel mit den angeblichen «Lieferungen von Kriegsmaterial» gekommen. Aber es ist schon so dem ehrlichen Bedürfnis gibt man kein Geld — nur für dunkle Geschäfte mit grossen Gewinnversprechungen ist immer Geld zu haben! Ich hätte später über hunderten Frankan haben können für meine erfindenen Kriegsmateriallieferungsgeschäfte! — zur beabsichtigten ehrlichen Sanierung meiner Finanzen erhielt ich kein Geld!»

«Ich war ein Dummkopf!»

Die Art und Weise, wie die Kläger betrogen wurden, ist einfach: H. erzählte ihnen, er handle im Geheimen mit kriegstechnischen Artikeln, mit welchen 100% Gewinn zu erzielen sei. Die Sache sei sicher, wie der Sonnenaufgang. Den Geldgeber versprach er 40, 50, ja 60% Gewinn. Sie gaben ihm in der Regel vorerst nur kleinere Beträge, die er prompt und mit den versprochenen grossen «Dividenden» zurückzahlte. Die ausgeworfenen Köder wirkten: er erhielt bald grössere Summen Geldes. Zweifel wusste er selbst auf einer Reise nach Frankreich an seine Binninger Adresse aufgeben hatte, vorwies. «Geschäft in Ordnung — Michel» — das genügte! Man glaubt einem der geschädigten Geldgeber gerne, wenn er erklärt: «Ich war ein Dummkopf und sollte heute noch durchgeprügelt werden, dafür, dass ich auf diesen Schwindel hereinfiel! Aber, ich dachte, ein paar hundert Franken Gewinn würden mir gut tun, nach all den Bankverlusten, die ich erlitten habe!»

Verluste — Geld!

Von den rund Fr. 85,000.—, die sich der Angeklagte auf betrügerische Weise, oder durch Unterschlagung verschafft hat, hat er den Gläubigern rund Fr. 13,000.— zurückbezahlt, die restlichen Fr. 22,000.— verbrauchte er für sich. Für Reisen im Mai bis Oktober will er nicht weniger als Fr. 5000.— ausgegeben haben. Eines Abends fuhr er mit seiner Frau per Flugzeug nach Paris und andern Tags wieder zurück. «Das war eine rein symbolische Handlung. Ich wollte mich über den Sumpf, in dem ich steckte, herausheben!»

Flucht in die spanischen «Perlen»

Als H. von seinen Gläubigern bedrängt wurde und jeden Tag erwarten musste, verhaftet zu werden, floh er mit Frau und Auto nach Marseille. Unterwegs gestand er dann seiner Frau seine Betrügereien ein. In Marseille verkaufte er das Auto, wobei er dem Autohändler erklärte, er fahre nach Uebersee. Aus dem Erlös des Autos reiste das Ehepaar dann nach Spanien.

Die Tätigkeit des Angeklagten in Spanien schildert der schweizerische Gesandte in Barcelona ungefähr

wie folgt: Zirka 15 km von Barcelona entfernt, habe sich das Ehepaar in einem Bauernhaus eingemietet. H. habe sich als Bankdirektor ausgegeben und den Wunsch geäußert, gegen einen angemessenen Preis seine Ferien in dieser idyllischen Einsamkeit zu verbringen. Nach mehreren Wochen drängte die Bäuerin auf Bezahlung. H. gab ihr einen Brief, in welchem er eine Bankfälligkeit in Barcelona anwies, der Ueberbringerin dieses Briefes 500 Peseten auszuzahlen... Selbstverständlich erhielt die Bäuerin von der Bank kein Geld und als sie empört auf ihr Gütechen zurückkehrte, waren die beiden «Gäste» auf Nimmerwiedersehen verschwunden! Sie hätten sich inzwischen im Hotel Swizo in Barcelona niedergelassen, flüchteten aber auch hier, als ihre Schuld 600 Peseten betrug und ihnen der Boden zu heiss wurde. «Ich hätte mich bei dem vorherrschenden Tumult in Spanien noch jahrelang ungestört aufhalten und weitere Kreditbetrügereien begehen können. Das Gewissen aber trieb mich heim. Ich wollte meinen Tisch machen!» erklärt dazu der Angeklagte.

Antrag der Staatsanwaltschaft

Staatsanwaltstellvertreter Dr. J. Fluhbacher entwirft vom Angeklagten das Bild eines genussüchtigen Wohnheimsverbrechers und Hochstaplers. Wenn die Anlage nicht auf zwölf weitere Fälle seiner «Darlehensaufnahmen» ausgedehnt worden sei, so nur deshalb, weil das Dunkel über die Verwendung der Gelder nicht gelichtet werden konnte. Strafschwerend müsse das Gericht die Höhe der Betragsumme berücksichtigen, die Schwere der Delikte, die fortgesetzte Handlung, die Vorstrafen des Angeklagten, seine verschwenderische Verwendung der Gelder und der vorsätzliche, verbrecherische Wille des Angeklagten, der nicht aus einer Notlage heraus betrogen habe. Er beantragte, eine Gefängnisstrafe von dreieinhalb Jahren auszusprechen!

Der Angeklagte verteidigt sich

Fast zweieinhalb Stunden spricht der Angeklagte. Im Gerichtssaal herrscht lautlose Stille. Richter, Kläger, Zeugen und Publikum folgen aufmerksam den Ausführungen des Angeklagten, die dieser mit vor Weinen oft fast erstickter Stimme vorträgt. Er bekennt sich schuldig der im vorgeworfenen Verbrechen. Er schildert seine Jugend, wie er seinen Vater und bald auch seine Familie verlor, wie er ohne abgeschlossene Lehre, mit unfertigem Studium, untreu und von seinen Freunden und Bekannten verachtet und verlassen in der Welt stand, sich einer Frau in die Arme warf, die ihn betrog und verliess. «Ich war in meiner Entwicklung verkümmert, unfertig, schloss mich den Ausgestossenen an und lernte so das Verbrechen kennen und tun.» Er habe bisher die Schwere und Tragweite seiner verbrecherischen Handlungen nicht erkannt, jetzt, da er seelisch und geistig gereift sei, sollte man ihm die Gelegenheit geben, aus dem Sumpf herauszukommen.

Das Urteil

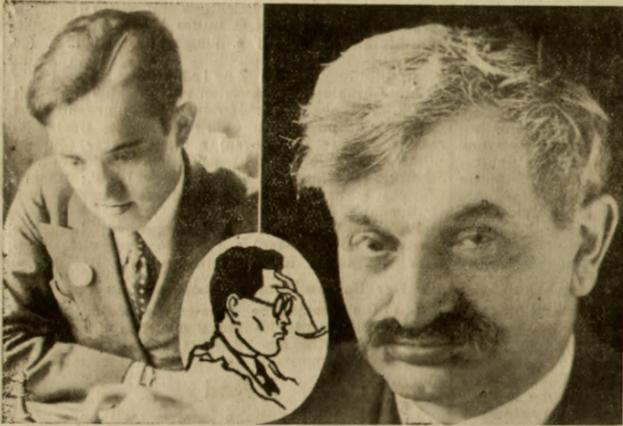
Das Kriminalgericht erkannte den Angeklagten der Urkundenfälschung, der Unterschlagung und des wiederholten Betrugs schuldig und verurteilte ihn zu zweieinhalb Jahren Gefängnis unter Anrechnung der ausgestandenen Untersuchungshaft.

Kellner-Cabriolet
das mit-Red bevorzugte!

CARROSSERIE LANGENTHAL A.-G.
OF 6109 B

Profitieren Sie von unsern verbilligten Winterkursen
A.-G. für Autofahrerunterricht, Viaduktstrasse 40 — Telefon 45.100 — Anerkannt bewährtes Institut
Theoriestunden an Demonstrations-Motor und Modellen für unsere Schüler unentgeltlich.





Das Moskauer internationale Schachturnier

Unser Bild zeigt links den 27 Jahre alten Polen S. Flohr, der sich mit dem 24-jährigen Russen Botwinnik (im Oval) in den ersten Preis teilte. Rechts der 67-jährige Dr. Emanuel Lasker, der an zweiter Stelle steht. Vergleiche unsere Spezialberichterstattung in Nr. 125 und 126.

Bestattungs - Anzeigen.

Montag
Vogt-Weiss, Eugenie, Gattin des Bartholomäus Vogt, Seidenfärber, von Basel (Hegenheimerstrasse 115). Stille Bestattung Montag 9 1/2 Uhr Friedhof am Hörnli.
Schaub-Kilinska, Theophil, gew. Stuhlschreiner, von Wittinsburg, Baseld. (Hagenthalerstrasse 33). Stille Bestattung Montag 11 Uhr Friedhof am Hörnli.
Erismann-Brändlin, Ulrich, gew. Laboratoriumschef, von Basel (Klybeckstrasse No. 228). Stille Bestattung, Montag 14 Uhr. Friedhof am Hörnli (Krematorium).

Mellinger-Zimmermann, Karl, gew. Holzarbeiter, von Basel (St. Johannring 139). Stille Bestattung: Montag 15.30 Uhr. Friedhof am Hörnli.

Dienstag
Pabst-Derstroff, Karl, Wickler, von Gebenstorf, Aargau (Hochstrasse 65). Bestattung: Dienstag 10 Uhr. Versammlung: Friedhof am Hörnli (Krematorium).
Rudin, Jakob, Magaziner, von Basel (Schafgässlein 10). Stille Bestattung: Dienstag 10.15 Uhr. Friedhof am Hörnli.

Gemeinde Münchenstein

Haller, Emma, Partikularin, von Reinach (Aargau). Stille Bestattung: Montag 14 Uhr, Reinacherstrasse 89, Neue Welt.

Verantwortliche Redaktion

R. Amstein, Dr. H. Bauer (abw.), Dr. E. Graeter, Dr. H. Schnitter, K. Soucoup, P. Stähelin, Dr. E. Strub. Für das Feuilleton: Dr. O. Kleiber (abw.) Handel: Dr. E. Dietschi Musik: O. Maag Sport: F. Jent Verantwortlich für Herausgabe und Druck: National-Zeitung A.-G.

Tieferschütterrt machen wir Ihnen die Mitteilung, dass der hochverdiente Vize-Präsident unseres Verwaltungsrates

Herr

Ernst Schmidheiny-Kuster

mit seinem Freunde Herrn Oberst Rudolf Frey-von Vigier infolge eines Flugzeugabsturzes auf der Reise von Kairo nach Jerusalem Freitag, den 15. März, verunglückt ist.

Wir verlieren in dem Verstorbenen den weitsichtigen Industriellen, der unserer Gesellschaft seine hervorragenden Kenntnisse viele Jahre ganz zur Verfügung stellte. Wir werden seiner stets in grosser Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

Portlandzementfabrik Laufen
Der Verwaltungsrat

Neu in Zürich

URBAN HOTEL GARNI

jedes Zimmer 5.50

Neubau im Geschäfts- und Vergnügungs-Zentrum. Bellevueplatz, ca. 5 Min. vom Bahnhof. Jedes Zimmer: Telefon, fliessendes Wasser. Privat-Toiletten. Rohrpost

Tel. 27.052

P 6165 Z

Großes Schluß-Fest

der Eislaufsaison 1934/35

Samstag den 23. März 1935, abends 20 1/2 Uhr

Melitta Brunner

Weltmeisterin der Professionals

Weitere Mitwirkende: Annemarie Dietze, Armand Perron, Olga Scala-Riedel, ein Eiskomiker, ein Stielzenläufer und einige weitere bekannte Kunstläufer
Preise der Plätze: Stehplatz 1.50, Tribünen 3.30, Loge Fr. 4.40.

Zuschauerkarten berechtigen zum Eislaufen

Die Eisbahn ist bis 12 Uhr nachts geöffnet

Benützen Sie den Vorverkauf

Rheuma

Eines der bestgeführten Hotels, das

BADHOTEL NATIONAL BADEN

bietet Ihnen Gelegenheit zu einer gründlichen Kur von 21 Tagen zu einem Pauschalpreis von 230.- an. Inbegriffen: Zimmer, Bäder, Verpflegung, Trinkgeld, Kurtaxe • Diplomiertes Badepersonal • Garage • Verlangen Sie Prospekt • Telefon 4.55.

P 3472 Y

Eine gute Stelle finden viele durch den Stellen-Anzeiger im Morgenblatt. Es erscheint schon in der frühen Morgenstunde.

In tiefem Leid teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser lieber Gatte, Schwiegersohn und Schwager

Ulrich Erismann-Brändlin gew. Labor-Chef

Freitag abend 4 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die Trauerfamilien.

Kremation findet Montag nachm. 2 Uhr statt auf dem Friedhof am Hörnli. Kondolenzbesuche bitte zu unterlassen.

51877

Blütenzarten Teint, fleckenreine Haut verleiht der linde, luftige Schaum der lieblich duftenden

Bergmann's Lilienmilchseife

Marke: Zwei Bergmänner deren Milde und Ausgiebigkeit alle schätzen, die Wert auf eine wirklich gute Toilette-Seife legen. Bergmann & Co., Zürich Gegründet 1891

P 45 Z

46877



nur beste Qualitäten

Bettenhaus F. Richter

Rheinsprung 7 Telephon 44.839

65/13

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, dass

Herr

Ernst Schmidheiny

plötzlich, infolge eines Unfalles gestorben ist. Herr Schmidheiny gehörte seit Jahren unserm Verwaltungsrat an. Der Verstorbene hat uns, dank seiner reichen Erfahrungen und seinem Weitblick, grosse Dienste geleistet.

Wir werden dem hervorragenden Manne ein dankbares und dauerndes Andenken bewahren.

Basel, den 16. März 1935.

Verwaltungsrat u. Direktion der Buss Aktiengesellschaft Basel.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres lieben, unvergesslichen

20470

Ernst Spühler-Althaus

die prächtigen Kranz- und Blumenspenden, sowie insbesondere für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Handmann, wie auch die herzlichen Freundesworte des Herrn Dr. M. Geiger, Präsident der Scharfschützengesellschaft, Basel, danken herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

..... und abends in die KÜCHLIN-BAR zur rassigen ungarischen Kapelle „CHAPPY“ — Täglich Bombenbetrieb!